

delns zum Ausdruck bringt; in der marxistisch-leninistischen Philosophie zugleich ein bewußtes theoretisch-methodisches Prinzip, das dem objektiven Zusammenhang von Wissenschaftlichkeit und Parteinahme für die Interessen des Proletariats entspricht. In der ganzen Geschichte der menschlichen Gesellschaft ergreifen die Menschen - bewußt oder unbewußt - praktisch Partei. Auch scheinbare Neutralität, Gleichgültigkeit gegenüber dem Kampf der Parteien, ist parteilich; sie erweist sich als stillschweigende Unterstützung der herrschenden Klassen. Neutralität ist in einer in Klassen gespaltenen Gesellschaft unmöglich. Das parteiliche Handeln der Menschen wird in der *→ Ideologie* - wenn auch oft ungenau - widerspiegelt. Das unparteiliche Denken der Menschen jedoch ist eine kompliziertere gesellschaftliche Erscheinung als das parteiliche Handeln, denn die Ideologie ist keine direkte, unmittelbare Widerspiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Solange den Menschen die Einsicht in die Entwicklungsgesetze der Gesellschaft fehlt, ist das Abbild der realen gesellschaftlichen Vorgänge im gesellschaftlichen Bewußtsein mehr oder weniger verzerrt. Jede Gesellschaftsklasse hat ihre besondere Weltanschauung. In allen antagonistischen Klassengesellschaften ist es das Anliegen der Ideologen der herrschenden Klassen, das Privateigentum zu rechtfertigen. Dadurch wird der Anschein erweckt, als gebe es zeitlose philosophische Ideen, die nicht vom Wandel der Gesellschaft berührt werden. Diese Tatsache kommt den bürgerlichen Ideologen bei ihrer Eigentums- und Staatsapologetik entgegen: Staat und Eigentum sind scheinbar in der menschl-

chen Natur begründet und entsprechen ihr. Die Bestimmung des parteilichen Charakters der im Lauf der geschichtlichen Entwicklung entstandenen gesellschaftlichen Ideen setzt ein konkretes Studium ihrer gesellschaftlichen Rolle und Wirksamkeit voraus. In letzter Instanz erweisen sie sich stets als Ausdruck realer gesellschaftlicher Verhältnisse und damit von Klasseninteressen geprägt. Die Ideologen vertreten stets die Interessen einer bestimmten Gesellschaftsklasse, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht. Es ist bürgerlicher Klassensubjektivismus, wenn die bürgerlichen Ideologen vorgeben, unparteiisch nur der objektiven Erforschung der reinen Wahrheit zu dienen. Diese Pseudo-Objektivität wird *→ Objektivismus* genannt. Er ist das Gegenteil von echter Objektivität. Objektiv an die Dinge herangehen heißt sie so erfassen, wie sie wirklich sind, ohne Rücksicht auf besondere Interessen, ohne sie durch Klassensubjektivismus zu verzerren. Diese Auffassung der Objektivität als Wesenszug der Wissenschaft widerspricht nicht der von der marxistisch-leninistischen Philosophie geforderten P., sie bildet vielmehr mit ihr eine untrennbare Einheit. Die Aufdeckung der Wahrheit über die Gesellschaft entspricht den objektiven Interessen der Arbeiterklasse, da sie entsprechend ihrer historischen Mission als die Interessenvertreterin der Menschheit und die Vollstreckerin der geschichtlichen Notwendigkeit auftritt. Daher fällt die proletarische P. nicht nur mit echter Objektivität zusammen, sondern bildet geradezu eine Voraussetzung für die wahre Erkenntnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge. Es ist das wissenschaftliche Ver-